

Statt Tunnel mehr Geld für Öffis

VERKEHR / Die Bürgerinitiative fordert Verbesserungen für die Buslinie 26A, die im Kreuzfeuer der Kritik steht. Die rot-grüne Stadtregierung verspricht, diese umzusetzen.

VON ULLA KREMSMAYER

GROSS-ENZERSDORF / „Geht's den Öffis gut, geht's den Pendlern gut“, unter diesem Motto fordert die Bürgerinitiative Marchfeld - Groß-Enzersdorf (BIM) vor allem eine verbesserte Führung der Buslinie 26A. „Der 26A ist eine Katastrophe“, so BIM-Sprecher Christian Hiebaum, „er ist zu den Stoßzeiten heillos überfüllt, oft unpünktlich und damit unverlässlich.“

Dazu komme, dass verspätete Busse, die eigentlich bis zur Endstation Groß-Enzersdorf fahren sollten, an einer Eßlinger Station einfach wenden und die Fahrgäste zum Aussteigen auffordern. Besonderes Ärgernis sei jedoch die fahrplanmäßige Kurzführung der Busse bis zur Stadtgrenze, nur jeder zweite 26A fahre nach Groß-Enzersdorf. Die anderen Busse enden an der Haltestelle „Guntherstraße/Stadtgrenze“, fahren dann noch einige hundert Meter ohne Fahrgäste Richtung Groß-Enzersdorf, um schließlich im Kreisverkehr zu wenden.

Schildbürgerstreich: Bus dreht vor Endstation um

„Dass der Bus hier zwei Stationen vor der eigentlichen Endstation umdreht und so die Fahrzeit der Groß-Enzersdorfer Pendle-



BIM-Aktivisten, bei der Haltestelle Guntherstraße-Stadtgrenze des 26A, bei der jeder zweite Bus seine Endstation hat, fordern: „Jeder Bus soll nach Groß-Enzersdorf fahren!“

FOTO: KREMSMAYER

rinnen und Pendler wieder um gute zehn Minuten verlängert, ist ein Schildbürgerstreich der Sonderklasse“, meint Margit Huber von der BIM. „Wir fordern daher die zuständigen Politiker und die Wiener Linien auf, diesen unsäglichen Zustand zu beenden.“

Zudem wird auch mehr Komfort eingefordert: Die BIM will die Errichtung eines Windschutzes an der stadtauswärts gelegenen 26A-Haltestelle „Aspernstraße“ bei der U2 erreichen. „Hier sind die wartenden Fahrgäste dem ständig durch die U-Bahn-Unterführung pfeifenden Wind

ausgesetzt“, so Huber. „Im Sinne unseres Mottos ‚Lokale Lösungen für lokale Probleme‘ fordern wir die Zuständigen in einem offenen Brief auf, sich dieser Probleme der Pendler anzunehmen. Anstatt 1,7 Milliarden Euro an Steuergeld in der Lobau zu versenken, sollte lieber der öffentliche Verkehr attraktiver gestaltet werden.“

Doch die Finanzierung der Öffis kommt aus einer anderen Schublade des öffentlichen Budgets: Die Führung aller 26A-Busse nach Groß-Enzersdorf müsste Groß-Enzersdorf selbst berap-

pen. Das Versprechen dafür findet sich allerdings auch im Koalitionsabkommen der rot-grünen Stadtländer Stadtregierung. Auf Nachfrage bestätigt Klimaschutzstadtrat Andreas Vanek: „Ich habe bereits einen aktuellen Kostenvoranschlag bei den Wiener Linien eingeholt und werde ihn demnächst im Stadtrat einbringen.“ Auch für einen dichteren Bustakt in der Morgen- und abendspitze setzte sich Vanek bei seiner Wiener Amtskollegin Maria Vassilakou ein: „Das funktioniert jetzt schon viel besser“, freut er sich.